

Mein Blick

*Im Hintergrund ein Kloster, davor Moderne.
Die cma Architekten laden die Idylle auf.
Und sorgen im Taunus für Aufregung*

TEXT HERBERT WILHELMI FOTOS TOBIAS KREISSL

FASSADE MIT VIEL OFFENHEIT

Die große Terrasse lädt ein, die bodentiefen Fenster verbergen kaum etwas. Trotzdem: Durch den eingeschossigen Riegel im rechten Winkel zum Haupttrakt entsteht Intimität. Die Rückfront des Hauses zeigt bei aller Klarheit lebendige Vielfalt. Die Möbel: Sofas aus Belgien von Tribù, Tische entworfen vom Hausherrn



Wenn ein Architekt zum eigenen Bauherrn wird ... dann ist die Messlatte noch mal doppelt so hoch, getreu dem Motto: Seht her, was ich alles kann, wenn keiner dazwischenfunkelt. Bei Andreas Moser, Partner im Büro cma Cyrus/Moser, und seiner Frau Evelyne war der Weg zum Traumhaus mit Mainblick ein wenig anders: „Ich wäre an der Aufgabe, für uns selbst zu bauen, gescheitert“, räumt Andreas Moser erstaunlich offen ein. „Wäre das Haus nicht als Projekt für einen Dritten entwickelt worden - ich hätte mich im Entwurf für das eigene Heim in Details verloren“, erklärt er. Für das, was jetzt im Taunus steht, spricht nicht nur die hohe ästhetische Qualität, sondern eben auch der wunderbare Pragmatismus des Bewohners und Architekten. Etwas, das für gut befunden wurde, wurde nicht aus Selbstverliebtheit verschlimmbessert.

Pragmatismus übrigens nicht nur, was den Glauben an den eigenen Entwurf angeht, sondern

auch im Umgang mit den Reaktionen, die das ganz besondere Haus bei Ortsbewohnern hervorruft. Die Villa, von der Straße aus nur als Fassade sichtbar, hat die Befindlichkeiten einiger Nachbarn sehr beansprucht. Neben dem im Ort gewohnt pittoresken Fachwerkcharme nimmt sich die Villa für Verweigerer neuerer Architektur wie ein Stein gewordener Affront in der Idylle aus. „Alle haben bemerkt, es ist etwas Besonderes, es fällt aus dem Rahmen des Gewohnten“, sagt Evelyne Moser. „Ich glaube, das Anstößige ist das vermeintlich Bunkerhafte. Und die missverständliche Botschaft ist: Die wollen sich abschotten. Damit geht einher, für arrogant gehalten zu werden.“ Eine unterstellte Attitüde, die dem Paar mitnichten gerecht wird. „Wir führen ein offenes Haus, haben mit voller Absicht einen sehr großen Gästetrakt mit Wohn- und Schlafzimmer und eigenem Bad eingerichtet“, erzählt Evelyne Moser später im Gespräch, in einem anderen Zusammenhang. Aber die Message

KOCHEN AM KAMIN ▲

Große Besonderheit: eine Küchenzeile mit Kamin. Die Küche ist ein Entwurf von Andreas Moser, ausgeführt von Varenna Küchen (Poliform S.p.A.) und Lange Innenausbau, Kelkheim. Die 5 m lange Zeile aus Corian wird durch Aufbauleuchten „Link“ von Deltalight erhellt. Am Kamin: Kacheln von Via (Gaudifliesen in Sonderfarbe)

RAUM IM RAUM ►

Die Bibliothek - gleichzeitig Hausarbeitsplatz von Andreas Moser - ist integraler Bestandteil des Wohn-, Koch- und Arbeitsraums. Der Regal-entwurf (über Eck) stammt vom Hausherrn. Davor: ein Vintage-Schreibtisch aus den 50er-Jahren mit einer Leuchte aus der Ära („AJ“-Leuchte von Arne Jacobsen für Louis Poulsen) und „PSCC“-Drehstuhl (Vitra). Der Teppich „SG Airy Premium“ in „silent lavender“ (Kymo) ist ein dezenter Farbleck. Im Vordergrund: handgedrehte Hocker aus der Region (www.madeintaunus.de)

SEITEN UND HAUPTFLÜGEL ►►

Der eingeschossige Seitenflügel mit dem Wohnbereich grenzt sich innen durch eine Stufe vom Hauptflügel optisch ab. Das Sofa (Living Divanis „Extrasoft“) von Piero Lissoni steht neben einem Einzelstück: Der Teppich „Mashup“ (Kymo) ist eine Auftragsarbeit der Hausherrn. Darauf findet man den Pouf „Anna“ (von Freifrau) und im Hintergrund einen Beistelltisch mit Messing-Lederplatte von R&Y Augousti. Im Essbereich: „Catifa“-Stühle von Arper und Hängeleuchten von Zenza. Der Tisch ist ein Eigenentwurf, die Stehleuchte „Nobu“ in Weiß-Messing stammt von Anta Leuchten





AUF UND AB

Der Treppentwurf inklusive Handlauf stammt von Andreas Moser und wurde von Nautilus Treppen umgesetzt. Die Stufen bestehen aus in die Wand eingelassenen Stahlkassetten, in die Teppiche eingelegt sind. Hingucker: eine Hängeleuchte von Zenza



WOMEN ONLY

Im Arbeitszimmer von Evelyne Moser finden sich bekannte Stilelemente des Domzils wie: ein Kymo Teppich (hier NYC Loft pearl edition anthrazit), Delta-light Link Deckenleuchten und 6oties Danish Desing. Der Schreibtisch ist unbekannter Provenienz, der Stuhl von Hans Wegner wurde neu gepolstert. Dazu ein Kartell Container und ein High-Light: die Lampe ist ein Evelyne Moser Entwurf.

ist klar: Es ist ein Haus für Gäste und Freunde!

Der erste Eindruck ist eben manchmal nicht richtig. Die Straßenfront in Nougatbraun erinnert in der Struktur an Plastiken aus den 50er-Jahren. Die waren nicht unbedingt leblos. Aber es ist eben eine Wand, die Andreas Moser schmunzelnd als „Stromhäuschen“ bezeichnet. Nun gut, ein Oversize-Stromhäuschen, aber mit dem Effekt: fensterlos tot. Bis auf ein winziges Fenster, dem in der Gästetoilette, und einer Tür. Es sind die einzigen Schlupflöcher in der Fassade.

Letztere ist ein Statement, darum

viel zu oft missverstanden und ist oft der einzige bekannte zeitgenössische Stil, in den dann alles hineininterpretiert wird“, sagt Andreas Moser. Die Liebe zum Detail, der Mut, Formensprache anzuwenden, das macht in seiner Wahrnehmung gute Architektur aus. Die Fassade ist nicht die einzige Überraschung, die das Haus zu bieten hat. An der Rückseite ist das Thema ein völlig anderes: Transparenz. Zwei Riegel über Eck, beide mit bodentiefen Glasflächen, öffnen sich zur Terrasse. Die schwebt auf einem Sockel über der Gartenfläche und ist mit einer niedrigen Mauer abgegrenzt. Das Spiel der

Die Rückseite als Offenbarung des Innenlebens verrät aber noch etwas anderes, nämlich die restriktiven Baubestimmungen. Warum ist der kürzere Riegel nur eingeschossig?, fragt sich der Betrachter. Der Architekt klärt auf: „76 Prozent des Vollgeschosses dürfen aufgebaut werden.“ Die Verordnung hat Satteldachhäuser als Maßstab – das Volumen beim spitz zulaufenden Aufbau verringert sich logischerweise mit zunehmender Höhe und nimmt ab. Flachdächer sind eins zu eins in den Volumen, egal, in welcher Etage. Sie tanzen aus der Reihe – nichts, was Behörden begeistert.

„Die Rückseite des Hauses ist ein Musterbeispiel von Transparenz“ (A. Moser)

lohnt es sich beim Architekten nachzufragen, welcher Teufel ihn geritten hat. Und man bekommt folgende Antwort: „Es wird immer schwieriger, gestaltete Häuser zu finden. Bauhaus als Parameter für modernes Wohnen wird leider

Ebenen ist bei einem Haus am Hang komplex. Unterhalb der Straßen- und Erdgeschossenebene ist das Souterrain mit den Gästezimmern, und ein Teil der ebenerdigen Nougatwand entpuppt sich zum Gebäude hin als „Versteck“ für die Garage.

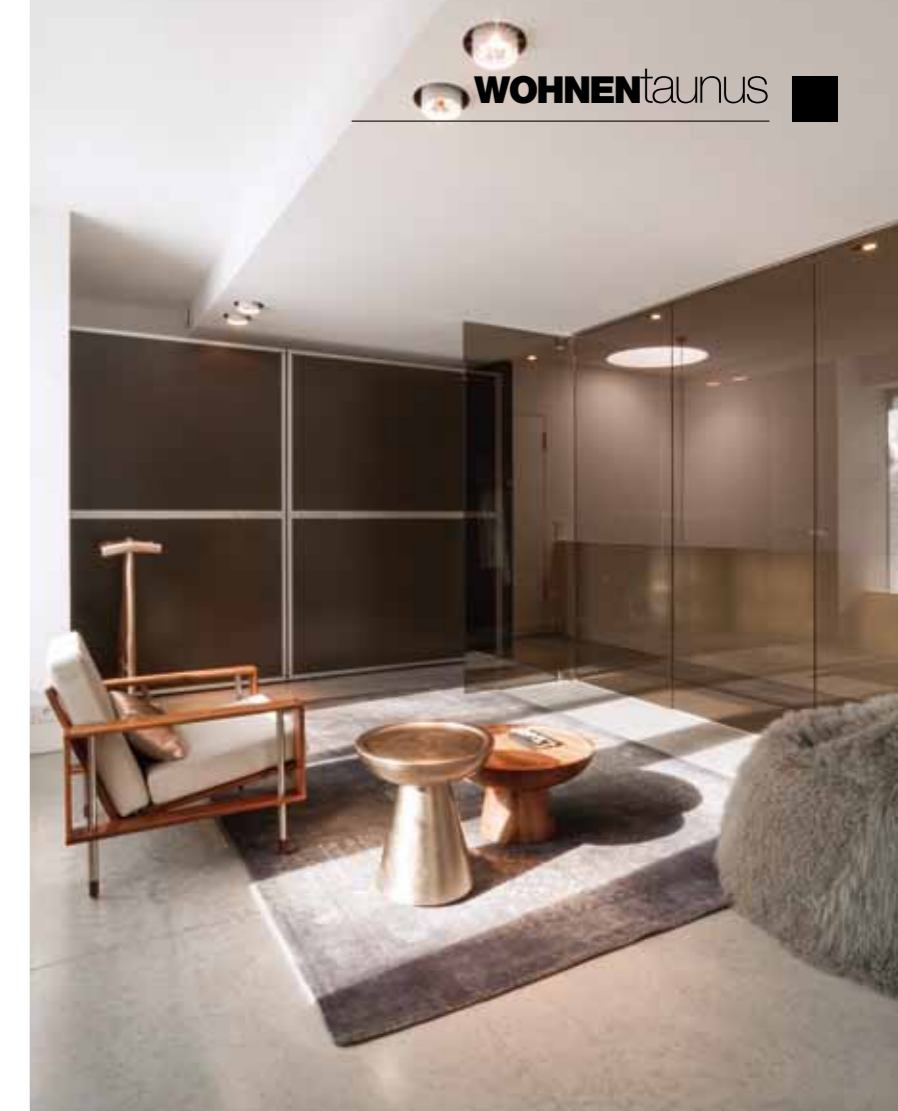
Aus dem Zwang wurde eine Lösung, die besticht. Wieder im Spiel mit der lang gestreckten Fassade zur Straße, die auf der Rückseite gebrochen wird und eine ganz andere Formensprache zeigt. Wie sagte Andreas Moser so schön:

„Man soll den Häusern anmerken, dass es Spaß gemacht hat, sie zu entwerfen.“ cma – das Büro von Andreas Moser und seinem Partner Oliver Cyrus – ist seit elf Jahren in Sachen Architektur und Spaß aktiv. Das Ergebnis: über 20 Privathäuser sowie diverse Wohnhäuser und Interiors vom Wellnessbereich bis zum Office. Das Fachblatt „Deutsche Bauzeitung“ kommentiert: „Haute Couture für den Alltag.“ Ein Anspruch, den Andreas Moser auch im eigenen Haus lebt.

Und der im Inneren des Gebäudes deutlich sichtbar wird. Der Hausherr hat vom Handlauf über die Regaleinbauten bis zu den Bädern und dem Küchenblock alles selbst entworfen. „Wir haben in den letzten Jahren dauerhaft Schreinerarbeiten in einem sehr, sehr großen Volumen beauftragt“, erklärt er die Perfektion, die auch im eigenen Haus bei Details zu erkennen ist. Die Kunst der Selbstbeschränkung ist dabei ein wichtiger Aspekt. Vieles ist schön, ist verführerisch und, wenn es dann im eigenen

Heim steht, der klassische Fehlkauf. Evelyne und Andreas Moser haben im ganzen Haus die gleichen Deckenfluter, haben Corian als Material für Waschtische und Küchenblock, und selbst die Teppiche stammen alle vom gleichen Hersteller. „Wir finden es gut, ein Thema in Variationen zu spielen“, sagt Andreas Moser. Eine Philosophie, die sich zum einen auf die Entwürfe von cma bezieht, die aber eben auch im Kleinen in der Villa Mainblick zu erkennen ist.

Das schönste Bild, das Andreas Moser von Architektur hat, kommt kurz darauf: „Ein Gebäude sollte die gleiche Lässigkeit haben wie eine wiederkäuende Kuh vor einem Schweizer Alpenpanorama.“ Lässigkeit und natürliche Selbstverständlichkeit. Das ist dem Paar mit dem eigenen Domizil gelungen: Danish Sixties, elegant Unaufdringliches von Piero Lissoni und Unikate aus einer Manufaktur der Region sind nicht als Einzelstück-Hingucker gedacht, sondern ergänzen sich als großes Ganzes.



▲ ANKLEIDE EN SUITE

Der Schrank von B+B Italia wurde von den Hausherrn mit braunen Türen versehen. Davor: ein Sessel aus dem Ensemble des Gästewohnzimmers, kombiniert mit Beistelltisch, Hocker in Blattgold und Spiegel von Made in Taunus auf einem weiteren Kymo-Teppich („Mashup Pure Edition“, grau) und einem weiteren Pouf – jetzt in Ziegenfell (Maison de Vacances). Die Samtvorhänge sind identisch mit denen im Schlafzimmer (Nya Nordiska)

▼ AUSSICHTSREICH

Vom Bett („Squaring Penisola“ von Bonaldo) hat man freien Blick auf den Taunus. Die Vorhänge aus Samt (Nya Nordiska) sorgen gegebenenfalls für Dunkelheit. Wie im Wohnbereich gibt es auch hier „Link“-Deckenleuchten von Deltalight. Kissen und Decke stammen von Arcade Avec

◀ GRÜN UND BAD

Die Handschrift des Hausherrn ist lesbar: Waschtisch, Möbel, Spiegel, Badewanne – alles von Andreas Moser entworfen und alles in Corian. Die Armaturen sind von Dornbracht („Supernova“), ebenso die Regenbrause („Elemental Spa“). Dazu findet man, wie in allen Bädern, Mosa-Tiles-Fliesen. Die Leinenvorhänge von Nya sperren bei Bedarf den Blick ins Grün aus

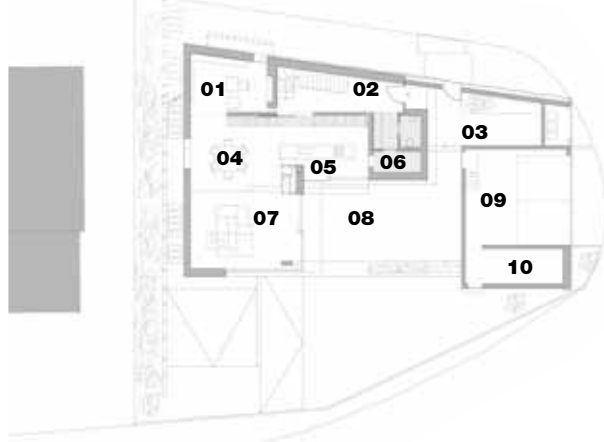


SCHÖNER RÜCKEN

Die Straßensicht ist spektakulär und kontrovers: Eine Begrenzung mit skulpturaler Kraft verlängert den weißen Block, der mit Vorsprung darauf zu liegen scheint

VILLA MAINBLICK

Wohnfläche: 280 m² **Architekten:** cma cyrus | moser | architekten (www.cma-arch.de)
Baubeginn: März 2010 **Fertigstellung:** Juni 2011 **Ort:** Kelkheim/Taunus



- 01 Bibliothek
- 02 Entrée/Treppenhaus
- 03 Patio
- 04 Esszimmer
- 05 Küchenbereich
- 06 Vorratsraum
- 07 Wohnzimmerbereich
- 08 Terrasse
- 09 Garage
- 10 Lagerraum

Die Liebe zum Stil hat Evelyne Moser zum Beruf gemacht. Gemeinsam mit ihrer Partnerin Tanja Thomsen gründeten sie vor zwei Jahren Rumi - einen Interiorladen in Frankfurt. Aus dem reinen Verkauf schöner Dinge wurde peu à peu Beratung für Wohnungen und Häuser. Evelyne Moser war ursprünglich Coach für Führungskräfte. „Eigentlich wollte ich mich nicht nur mit Oberfläche beschäftigen“, sagt sie in der Rückschau über den schwierigen Entschluss, in die Inneneinrichtung zu wechseln. Aber: „Einrichtungsberatung ist eben nicht nur Oberfläche“, hat sie entdeckt.

Ein Paar, das sich ergänzt. So wie es die gesamte Villa widerspiegelt. Und das jetzt mit dem Projekt „unser Haus“ abgeschlossen hat? Mitnichten. Andreas Moser sagt: „Wir werden wieder bauen.“